

PERSPEKTIVE 2025

Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Stadt

HOLZMINDEN





Stadtentwicklung beschäftigt sich mit der Zukunft.

INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG

Sie zeigt Wege auf, wie die Erwartungen der Menschen und Perspektiven von Unternehmen zu erreichen sind, und muss dafür Kompromisse zwischen unterschiedlichen Interessen finden. Sie reagiert auf gesellschaftliche Veränderungen, die zwar externen Einflüssen unterliegen, aber die Chancen und Restriktionen der kommunalen Entwicklung prägen. Stadtentwicklung erfindet Städte nicht neu. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich während vieler Jahre einem Zukunftsbild annähert.

Da Stadtentwicklung viel mehr ist als ein räumliches Bild, ist es üblich, von Integrierter Stadtentwicklung zu sprechen. Die Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt definiert:



»Unter Integrierter Stadtentwicklungspolitik verstehen wir eine gleichzeitige und gerechte Berücksichtigung der für die Entwicklung von Städten relevanten Belange und Interessen. [...] Der mit integrierter Stadtentwicklungspolitik erreichte Interessenausgleich bildet eine tragfähige Konsensbasis zwischen Staat, Regionen, Städten, Bürgern und wirtschaftlichen Akteuren.«

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Holzminden 2025 legt als informelles Planungsinstrument einen »roten Faden« an die Stadtentwicklung. Es definiert Handlungsfelder, leitet daraus Maßnahmen ab und setzt zielgerichtete Prioritäten. Dabei stehen öffentliche Investitionen im Vordergrund, die Impulse für anschließendes privates Engagement setzen. Das ISEK definiert den Rahmen der Stadtentwicklung, ist aber flexibel, fortschreibungsfähig und offen für neue Impulse.

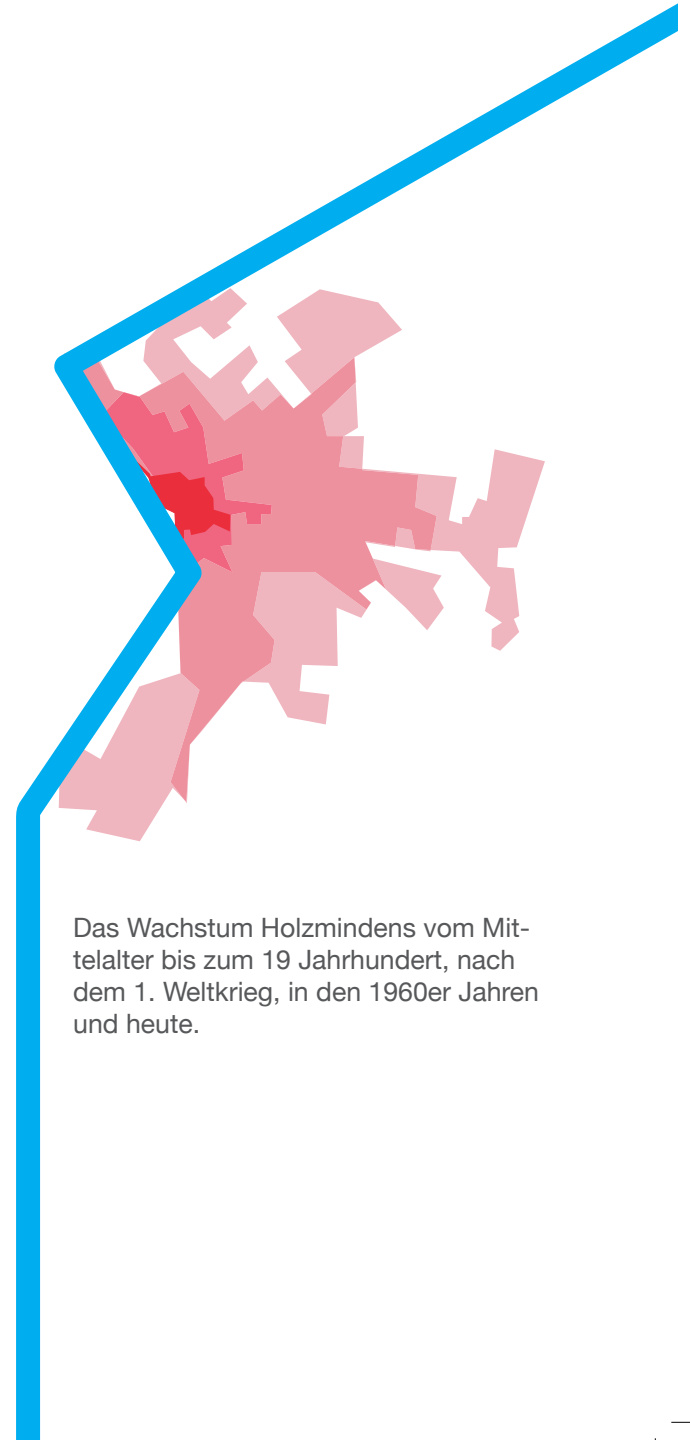
4 Charakteristik

Das ISEK Holzminden 2025 ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Bürgern und externen Planern. Sie haben in Bürgerworkshops, Arbeitskreisen und Expertengesprächen einen breiten Konsens über die Zukunft der Stadt erarbeitet, mit dem sie räumliche Akzente setzen und sich strategisch positionieren kann. Der Rat der Stadt Holzminden hat das ISEK am 30.08.2011 einstimmig beschlossen.

CHARAKTERISTIK HOLZMINDENS

Bis vor ca. 150 Jahren war die Entwicklung Holzmindens auf den ursprünglichen Siedlungskern beschränkt. Erst der Ausbau der Verkehrswege und die Industrialisierung führten im 19. Jahrhundert zum Wachstum jenseits der Stadtmauern. Im 20. Jahrhundert dehnte sich Holzminden dann in mehreren Phasen zu seiner heutigen Größe aus. Die Ortschaften Neuhaus und Silberborn liegen ca. 10km von der Kernstadt entfernt im Solling.

Die räumliche Entwicklung und die so entstandenen Strukturen prägen die Stadt bis heute. Die Altstadt ist die kulturelle und soziale Mitte der Stadt, die angrenzenden Quartiere sind beliebte Wohnorte. Die in Holzminden ansässigen Unternehmen profitieren von der regionalen Zentralität und den guten Bildungsangeboten. Solling und Wesertal bieten attraktive Freizeitmöglichkeiten für Bürger und Touristen. Allerdings fällt es der Stadt schwer, die vorhandenen Strukturen an aktuelle Wohnbedürfnisse, Flächenbedarfe, Einzelhandelsstrukturen und Mobilitätswünsche anzupassen. Um dies zu erreichen, arbeitet Holzminden zunehmend mit seinen regionalen Nachbarn zusammen.



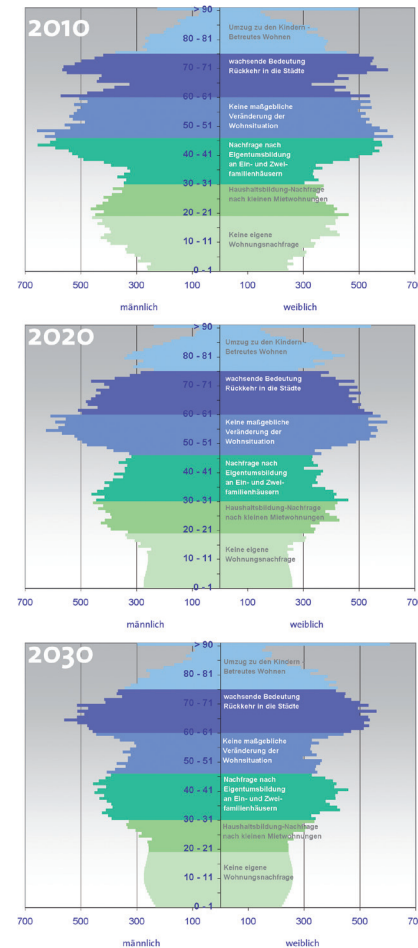
Das Wachstum Holzmindens vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, nach dem 1. Weltkrieg, in den 1960er Jahren und heute.

DEMOGRAPHIE UND WOHNEN

Im Jahr 2010 hatte Holzminden ca. 20.200 Einwohner. Die Bevölkerung wird bis zum Jahr 2020 um ca. 1.800 Einwohner abnehmen. Ursachen sind das Geburten- und das Wanderungsdefizit. Auch zunehmende Wanderungssalden können das anhaltende Geburtendefizit nicht so weit kompensieren, dass sich diese Tendenz grundlegend ändern ließe. Trotzdem muss Holzminden Strategien zur Veränderung der Wanderungsbilanz entwickeln, um insbesondere die mobilen jüngeren, ökonomisch leistungsfähigen Menschen zu gewinnen und sie in der Stadt zu halten. So kann die Stadt ihre Alters- und Sozialstruktur positiv beeinflussen.

Darüber hinaus muss Stadtentwicklung die anhaltende Wohnungsnachfrage aus Holzminden selbst berücksichtigen, denn trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen steigt der Wohnflächenverbrauch kontinuierlich an. Jeder Einwohner Holzmindens verfügte im Jahr 2010 über durchschnittlich 48,5 qm, etwa 10 qm mehr als Anfang der 90er Jahre. Allein der steigende Wohnflächenverbrauch führt bis zum Jahr 2020 zu einem zusätzlichen Bedarf von ca. 140 Wohneinheiten.

Neben diesem quantifizierbaren Bedarf hat die Veränderung der Bevölkerungsstruktur, vor allem die Zunahme des Anteils älterer Menschen, grundlegende Auswirkungen auf die Nachfrage am Wohnungsmarkt. Der zukünftige Altersaufbau der Bevölkerung macht sehr deutlich, wo in einigen Jahren die Wohnpräferenzen in Holzminden liegen werden: Gefragt sind gut erreichbare, integrierte Lagen mit wohnungsnahen Einzelhandelsangeboten, medizinischer Betreuung und wichtigen Kultur- und Freizeitangeboten – all dies zu Fuß erreichbar. Damit wird deutlich, dass vor allem die Holzmindener Altstadt und die angrenzenden Wohnquartiere im Fokus der Stadtentwicklung stehen. Die künftige Nachfrage am Wohnungsmarkt wird genau hier stattfinden.



Bevölkerungspyramiden 2010, 2020 und 2030 für die Stadt Holzminden

ARBEITEN IN HOLZMINDEN

Holzmindens wirtschaftliche Ausgangslage ist außergewöhnlich gut – ein wichtiges Potenzial für die Stadtentwicklung. Die Stadt erreicht mit 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner die höchste Arbeitsplatzzentralität in ganz Niedersachsen. Wenn es gelingt, die Menschen, die in Holzminden arbeiten, auch als Einwohner zu gewinnen, könnte die Stadt ihre Bevölkerungsverluste deutlich einschränken.

Mit ca. 4.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dominiert das produzierende Gewerbe vor allen anderen Wirtschaftsabschnitten den Arbeitsmarkt in Holzminden. Der sekundäre Sektor stellt damit den wichtigsten Grundpfeiler wirtschaftlicher Prosperität in der Stadt dar. Besonders für die Entwicklung der ansässigen Unternehmen im produzierenden Sektor sind auch in Zukunft Flächenreserven erforderlich. Damit wird es möglich sein, den Erweiterungsabsichten ortsansässiger und Ansiedlungswünschen neuer Unternehmen zu entsprechen. Restriktionen für die Entwicklung an bestehenden Standorten kann auf diese Weise entgegen gewirkt werden. Die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Gewerbeflächen ist deshalb in Holzminden ein Schlüssel für die künftige wirtschaftliche Prosperität, damit auch für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung.

Sinnvoll ist deshalb ein kommunaler Flächenpool, den die Stadt in den nächsten Jahren systematisch aufbaut. Die Stadt möchte über die Definition ökologischer und gestalterischer Standards sicherstellen, dass auch innovative Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen angesiedelt werden können. Sie schaffen Synergien untereinander und zu den großen Firmen in Holzminden, ergänzen die vorhandene Wirtschaftsstruktur und ermöglichen es der Stadt, sich auch für zukünftige Herausforderungen der Gewerbeentwicklung zu positionieren.



ZIELE

Das ISEK schlägt eine »Strategie der Chancen« vor, welche die Potenziale der Stadt nutzt und weiterentwickelt. Holzminden hat beste Voraussetzungen, auch in Zukunft ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort zu sein: Die Kernstadt integriert viele Funktionen in einem kompakten und gemischt genutzten Stadtkörper. Holzminden entspricht dem immer noch aktuellen Leitbild der europäischen Stadt, das als zentrale strategische Position die Entwicklung der Kernstadt prägen soll. Gleichzeitig erhalten Neuhaus im Solling und Silberborn Impulse durch die Landschaft – sie gibt den Orten einen Rahmen und eine klare Identität. Für seine Entwicklung verfolgt Holzminden folgende Ziele:



STADT UND REGION

Im von begrenzten Entwicklungspotenzialen geprägten, kleinteilig strukturierten Raum um Holzminden gilt es, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, gemeinsame Entwicklungsansätze zu suchen sowie kommunale und regionale Interessen über administrative Grenzen hinweg zu definieren. Eine solche Strategie erscheint angesichts knapper finanzieller und personeller Ressourcen ohne Alternative. Holzminden möchte daher

- Regionale Kompetenzen in einer wahrnehmbaren »kritischen Masse« bündeln
- Entscheidungen der Stadt in regionale Konzepte und Programme einbinden
- Verwaltungshandeln mit den Nachbarn abstimmen und
- Konkurrenzen in strategischen und räumlichen Themen vermeiden.

LANDSCHAFT

Die Holzminden umgebenden Landschaftsräume im Wesertal und im Solling sind für die Stadtentwicklung ein herausragendes Potenzial. Sie halten für Bürger und Touristen vielfältige Freizeit-, Erholungs- und Sportangebote bereit, die barrierefrei und orientierungssicher gestaltet und an die Bevölkerungsentwicklung angepasst werden sollen. So können die Sollingortschaften besser an die Kernstadt angebunden werden. Holzminden möchte deshalb

- das Weserufer als Promenade der Stadt in Wert setzen
- die funktionale Vernetzung von Weserufer und Solling verbessern
- die Sportangebote bedarfsgerecht entwickeln und
- die touristische Entwicklung der Stadt regional vernetzen.



KULTUR

Holzminden verfügt über ein der Größe der Stadt entsprechendes Kulturangebot, das vielfach von privatem Engagement getragen wird. Dennoch fehlen einige regional wichtige und für Bürger und Touristen attraktive Angebote. Ziel der Kulturpolitik ist daher, ein für alle Zielgruppen attraktives Kulturprogramm anzubieten. Dabei sollen Konkurrenzen mit den Nachbarstädten vermieden und Veranstaltungen gemeinsam vermarktet werden. Die Stadt möchte

- generationen- und zielgruppenspezifische Kulturangebote bereitstellen
- für jüngere Menschen attraktiver werden
- Kultur in der Altstadt gut sichtbar verorten und
- regionale sowie interkommunale Kooperationen intensi-

BILDUNG

Die in Holzminden vorhandenen Bildungseinrichtungen geben jungen Menschen die Perspektive einer qualifizierten Berufsausbildung, ermöglichen ihnen den Zugang zu örtlichen Unternehmen und helfen, sie auch langfristig an die Stadt zu binden. Die Breite der Bildungs- und Ausbildungsangebote zu erhalten und ihre Attraktivität mit der örtlichen Wirtschaft zu erhöhen, ist deshalb ein zentrales Anliegen der Stadtentwicklung. Holzminden möchte

- die bestehenden Bildungsangebote nachfragegerecht erhalten und ausbauen
- regionalspezifische Bildungsangebote schaffen
- die Zukunftsperspektiven der Stadt für junge Menschen verbessern und
- die Kompetenz der HAWK in die Stadtentwicklung einbinden.



EINKAUFEN UND GASTRONOMIE

Holzminden möchte die Bandbreite und die Qualität von Einzelhandel und Gastronomie in der Altstadt verbessern und gleichzeitig die regional nachgefragten Angebote in der Bülte erhalten. Gemeinsam mit einer dezentralen Nahversorgung soll die Versorgungssicherheit der Menschen sichergestellt werden. Die Gesamtstadt bleibt so im lokalen und regionalen Maßstab attraktiv. Deshalb möchte Holzminden

- die Altstadt als Erlebnisraum und hochwertige Einkaufslage stärken
- die Struktur der Nahversorgungsangebote stabilisieren
- Perspektiven für die Nahversorgung der Sollingortschaften aufzeigen und
- Angebotsstrukturen regional abstimmen.

WOHNEN

Der entspannte Wohnungsmarkt ermöglicht es den Menschen, vielfältige Wohn- und Lebensformen sowie Lagewünsche in Holzminden zu realisieren. Durch die Konzentration auf Bestandsentwicklung in der Altstadt und am Altstadtrand sowie durch qualitativ hochwertige Neubauvorhaben in attraktiven Lagen möchte sich die Stadt auf demographisch bedingte Veränderungen der Wohnungsnachfrage vorbereiten. Sie möchte

- Wohnungsbestände erhalten und bedarfsgerecht weiterentwickeln
- neue generationengerechte Wohnangebote unterstützen
- das Engagement der Menschen für ihre räumliche Umgebung fördern und
- durch Baukultur Akzente im Stadtbild setzen.



WIRTSCHAFT

Die Bedeutung Holzmindens als Wirtschaftsstandort zu erhalten ist das wichtigste Ziel kommunaler Politik - die Prosperität der ansässigen Unternehmen ist unerlässliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Es gilt, den in der Stadt tätigen Unternehmen optimale Rahmenbedingungen anzubieten sowie strategische und räumliche Entscheidungen auch an den Ansprüchen der örtlichen Wirtschaft zu orientieren. Die Stadt möchte deshalb

- Entwicklungsmöglichkeiten der in Holzminden tätigen Unternehmen sichern
- Unternehmen, Arbeitsplätze und Mitarbeiter an die Stadt binden
- Infrastrukturen und weiche Standortfaktoren weiterentwickeln und
- technologische Kompetenzen für die Stadtentwicklung aktivieren.

HANDLUNGSFELDER

ARBEIT UND BILDUNG

Durch veränderte Bevölkerungsstrukturen wird es zukünftig schwerer, den Bedarf der Unternehmen nach qualifizierten Mitarbeitern sicher zu stellen. Deswegen wird die Stadt Rahmenbedingungen schaffen, die den Unternehmen beste Möglichkeiten für ihre wirtschaftliche Entwicklung eröffnen. Neben der Verbesserung technischer und verkehrlicher Infrastrukturen, der Berücksichtigung zukünftiger Flächenbedarfe und der Sicherung weicher Standortfaktoren legt die Stadt besonderen Wert darauf, die Qualität und die Breite der schulischen, beruflichen und hochschulischen Ausbildung zu erhalten. Die Stadt achtet darüber hinaus auf offensives Marketing des Wirtschaftsstandorts Holzminden und eine enge Abstimmung mit den ortsansässigen Unternehmen.

HANDLUNGSFELD GEMEINSAM IM WESERBERGLAND

Die Kooperation der Kommunen im Weserbergland wird in den nächsten Jahren zum Schlüssel der eigenen Zukunftsfähigkeit. Für Holzminden als unmittelbar an der Landesgrenze gelegene Stadt ist es besonders wichtig, die Möglichkeiten einer Kooperation zwischen dem »REK Weserbergland plus« und den Kreisen des Regierungsbezirks Detmold zu prüfen. Dabei kommt der Abstimmung mit den unmittelbaren Nachbarn eine zentrale Bedeutung zu. Interkommunale Kooperationen werden in Zukunft ein wichtiges Handlungsfeld der Holzmindener Politik sein. Über Wirtschaft, Infrastruktur und Tourismus hinausgehende Ansätze dazu finden sich in allen Handlungsfeldern des ISEK.

HANDLUNGSFELD FAMILIENSTADT

Die »weichen Standortfaktoren« – ein attraktiver Wohnungsmarkt, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, kulturelle und soziale Angebote – beeinflussen individuelle Wohnentscheidungen einer heterogener werdenden Gesellschaft. Um für Bürger attraktiv zu bleiben, möchte Holzminden daher ei-

nerseits der wachsenden Gruppe älterer Menschen ein ihren Wünschen und Möglichkeiten entsprechendes Wohnumfeld anbieten. Andererseits stellt sich die Stadt auf die Ansprüche von Kindern, Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen ein. Deshalb sollen bedarfsgerechte Neubauprogramme am Stadtrand und sozial stabilisierende Bestandsentwicklungen in der Kernstadt gleichzeitig umgesetzt werden. Die Stadt entwickelt dafür geeignete Qualifizierungs-, Förder- und Beratungsprogramme.

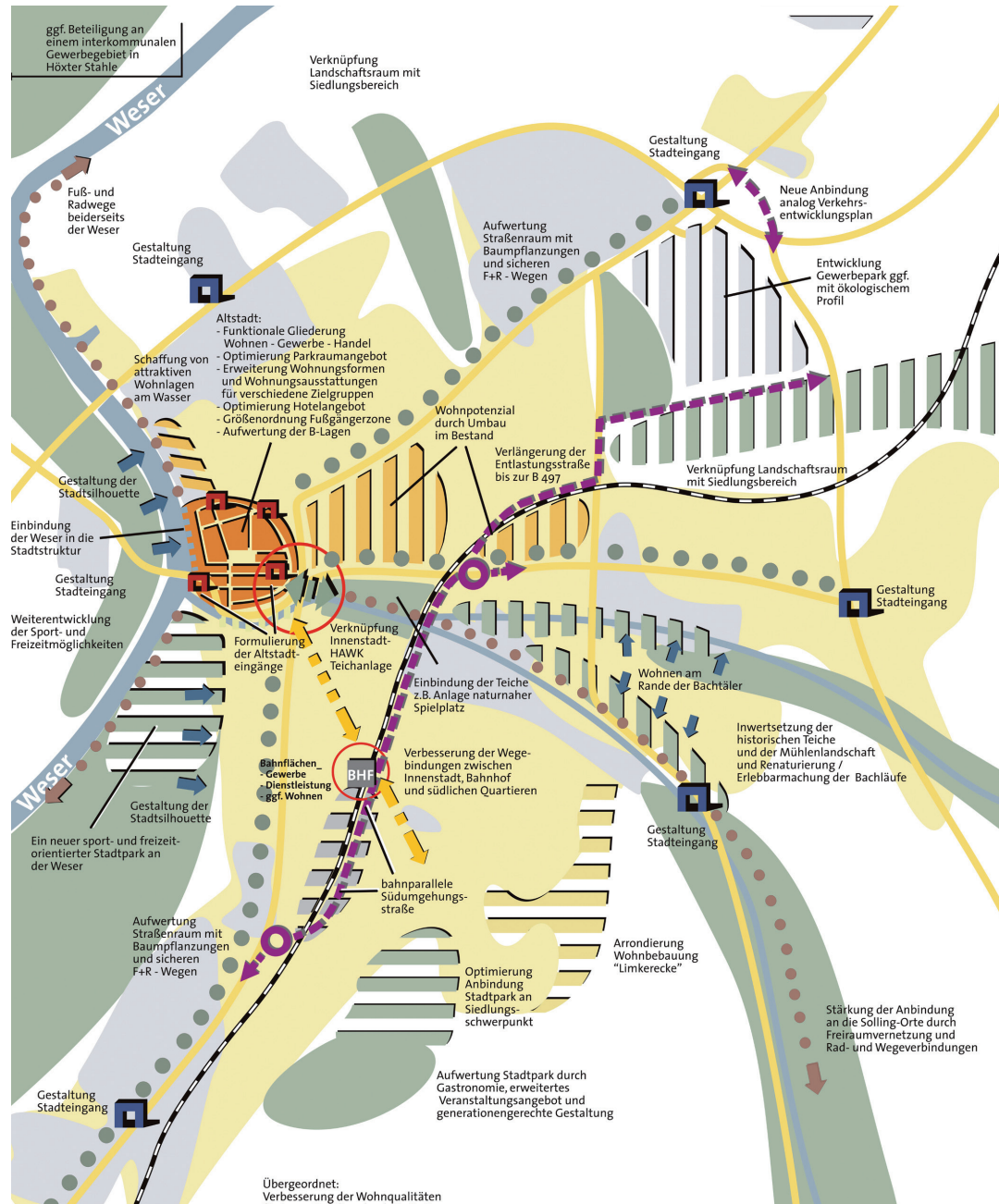
HANDLUNGSFELD EINKAUFEN UND ERLEBEN

Der Strukturwandel im Einzelhandel hat die Angebote in Holzminden gravierend beeinflusst. In der Innenstadt sind die Verkaufsflächen für den wirtschaftlichen Betrieb oft zu klein, während die großflächigen Einzelhandelsbetriebe an der Bülte gut erschlossene Standorte in der räumlichen Mitte ihrer regionalen Marktgebiete suchen. Gastronomie, Kulturangebote und urbane Vielfalt fehlen hier völlig. Gerade deshalb kann die historische Altstadt mit ihren räumlichen Qualitäten und ihrer Kontaktdichte genau die Einkaufs-Erlebnisse garantieren, die Einwohner und Besucher anziehen. Sie steht deshalb, neben der Entwicklung geeigneter Versorgungskonzepte für die Sollingortschaften, im Fokus der Einzelhandelsentwicklung.

HANDLUNGSFELD ERHOLUNG UND KULTUR

Die historische Altstadt mit ihren Zeugnissen jahrhundertelanger regionaler Baukultur und ihrer Lage am Weserknie ist als kultureller Mittelpunkt von Stadt und Region für Bürger und Besucher gleichermaßen attraktiv. Es liegt also nahe, die kulturelle, landschaftsräumliche und touristische Attraktivität Holzmindens in die Stadtentwicklung zu integrieren und Impulse für Erholung und Kultur auf die Kernstadt zu fokussieren. Gleichzeitig wird die Stadt die in regionaler Partnerschaft entwickelten Angebote in den Solling-Ortschaften für neue touristische Zielgruppen weiter ausbauen. Besonders wichtig ist schließlich eine bessere Vernetzung der Angebote in der Kernstadt und im Solling.

14 Konzept



STRUKTURKONZEPT KERNSTADT

Das Strukturkonzept der Kernstadt definiert die wichtigsten räumlichen Veränderungen und leitet daraus Handlungsempfehlungen ab. Es zeigt mit den Themen Altstadt, Freiraumvernetzung, Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung sowie Wege und Verbindungen die räumlichen Schwerpunkte der Stadtentwicklung.

Die **ALTSTADT** ist der Ursprung und der Identifikationsort Holzmindens. Wichtigster Fokus des ISEK ist deshalb die Erhaltung und Weiterentwicklung der Altstadt - mit ihr steht und fällt die gesamte Stadtentwicklung in Holzminden.

Für Holzminden ist es von eminenter Bedeutung, die (noch) zurückhaltende Investitionstätigkeit in der Altstadt wieder anzuregen. Hierfür bedarf es eines grundlegenden Impulses, der als Auslöser für weitergehende Investitionen wirken kann. Das ISEK empfiehlt deshalb die Qualifizierung der Weserpromenade und die Realisierung einer stadtbildprägenden Bebauung zwischen Weser und Altstadt. Damit können vielfältige Effekte erzielt werden:

- die Einbindung der Weser in die Stadtstruktur
- die Gestaltung der Stadtsilhouette und der Altstadt eingänge
- die funktionale Gliederung und Verortung von Einzelhandel, Wohnen, Gewerbe/Dienstleistung sowie Gastronomie
- neue und generationengerechte Wohnformen und Standards für verschiedene Zielgruppen.

Neben der baulichen Struktur ist die Form der **FREIRÄUME** prägend für das Bild Holzmindens. Die eigenständige Gestaltung der Freiräume mit einer klaren Abgrenzung zur steinernen Kante der bebauten Räume ist ein plausibles und anschauliches Gestaltungsprinzip. Die Berücksichtigung dieses Prinzips soll helfen, die Attraktivität der Stadt zu steigern, die Verflechtung zwischen Kern und Freiraum zu erhöhen und die stadträumliche Profilierung herauszustellen. Dazu gehören

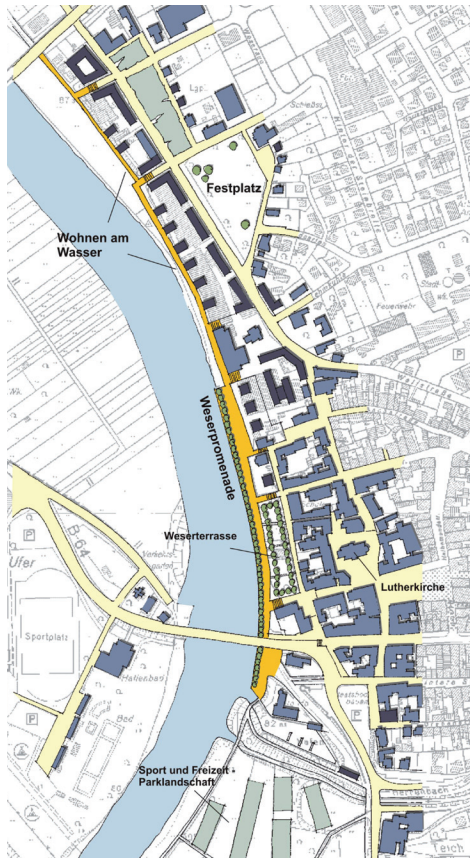
- die Verknüpfung von Landschaftsräumen und Siedlungsbereichen
- die Inwertsetzung der Teiche und die Renaturierung der Bachläufe
- die Aufwertung und Anbindung des Stadtparks im Süden des Stadtgebiets und
- ein Sport- und freizeitorientiertes Naherholungsgebiet an der Weser.

Die **WOHN- UND GEWERBEFLÄCHENENTWICKLUNG** ist eines der wichtigsten planerischen und strategischen Instrumente der Stadtentwicklung. Wie die Bedarfsermittlung gezeigt hat, sollte die Stadt den Wohnungsmarkt durch sehr sparsame Neubautätigkeit sowie gleichzeitige Bestandsorientierung strategisch stützen und so zeitgemäße und nachfrageorientierte Wohnverhältnisse sicherstellen. Gleichzeitig wird die Stadt ausreichend neue Gewerbeflächen bereit halten. Sie kann so

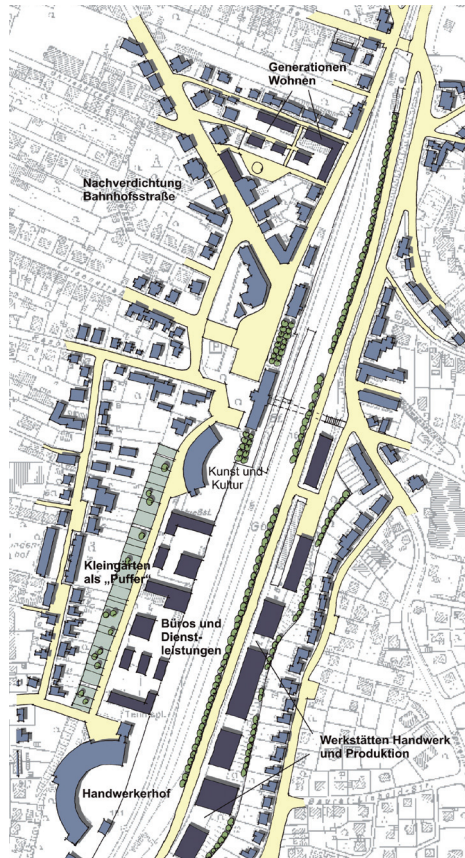
- attraktive integrierte Wohnlagen am Wasser schaffen
- Wohnbaupotenziale durch Umbau im Bestand erschließen
- mit Gestaltungskonzepten und Pilotprojekten Akzente setzen
- instrumentelle und finanzielle Hilfen zum Stadtumbau bereitstellen
- durch interkommunale Kooperation kurzfristig Gewerbeflächen erschließen und
- entlang der Bahnlinie oder in Bülte II gewerbliche Perspektiven eröffnen

Die Erlebbarkeit Holzmindens wird maßgeblich durch die Attraktivität der **WEGE UND VERBINDUNGEN** bestimmt. Dies beinhaltet sowohl die Erschließungsqualität wie auch die gestalterische Qualität der Stadträume. Deshalb möchte die Stadt

- die Gestaltung der Stadteingänge und Qualität der Zufahrtsstraßen verbessern
- Fuß- und Radweg beiderseits der Weser entwickeln
- eine Südumgehung parallel zur Bahn und bis zur B 497 anlegen
- die Innenstadt über die HAWK mit den Teichen verknüpfen und
- Fuß- und Radwegeverbindungen in den Bachtälern von Holzminde und Dürre Holzminde anlegen.



Testentwurf Weserufer



Testentwurf Bahnhofsgelände



STRUKTURKONZEPT SOLLINGORTE

Das Strukturkonzept für Neuhaus im Solling und Silberborn unterscheidet sich grundlegend vom Konzept für die Kernstadt. Die Sollingorte definieren sich über die umgebende Landschaft. Sie ist das wichtigste Potenzial der Ortsentwicklung. Deshalb möchte Holzminden die ehemalige Sandgewinnung, Moore, Lichtungen, den Aussichtsturm, den Hochseilgarten, die Holzminde, Wanderwege und nicht zuletzt den Wildpark in ihrer Charakteristik stärken und zueinander in Bezug setzen. Wenn es darüber hinaus gelingt, diese Attraktionen mit den Ortszentren zu verknüpfen, sie trotz der Verkehrsbelastung durch Bundesstraßen weiter zu qualifizieren und das Schloss in Neuhaus in einen attraktiven, als Ortsmitte erlebbaren städtebaulichen Kontext einzubinden, kann in den Sollingorten eine eigene Entwicklungsdynamik entstehen.

Darüber hinaus muss für die Orte zwingend ein unverwechselbares Profil entwickelt werden. Dieses Profil kann auf die touristische Prägung aufbauen, sollte allerdings seinen Fokus auf Tagestourismus, Kinder, Jugendliche und Schulklassen legen. Gleichzeitig müssen Angebote für Gastronomie, Gesundheit und Wellness für ältere Menschen weiter ausgebaut werden. Damit kann besonders Neuhaus ein Nutzungskluster für Seniorenwohnen, Betreuung und Wellness entwickeln.

Voraussetzung für den Erfolg der Ortsentwicklung ist jedoch, dass Neuhaus und Silberborn gemeinsam ihre räumliche Entwicklung angehen. Die Ortslagen, der Landschaftsraum und die Moore sind eine räumlich-funktionale Einheit – sie müssen als zusammenhängender Landschaftspark weitergedacht werden.

FAZIT

Wie geht es weiter? Wann soll welches Ziel erreicht sein? Wer begleitet die Stadt in den nächsten Jahren? Woran kann Holzminden den Erfolg der Stadtentwicklung ablesen? Drei Säulen zeigen, wie die Stadt Holzminden ihre eigene Zukunft steuern kann:

STADTENTWICKLUNG ALS PROZESS

Stadtentwicklung bedarf einer Agenda für die nächsten Jahre. Sie beinhaltet einerseits die notwendigen Planungen und Programme für die kommenden 15 Jahre. Andererseits müssen diese Bausteine der Stadtentwicklung und daraus abzuleitende investive Maßnahmen in die mittelfristige Finanzplanung der Stadt eingestellt werden.

STADTENTWICKLUNG ALS GEMEINSCHAFTSAUFGABE

Stadtentwicklung lebt vom gemeinschaftlichen Engagement vieler Akteure für die Zukunft. Sie kann nicht ausschließlich aus dem Rathaus heraus organisiert und als Dienstleistung verstanden werden. Sie braucht Bürger und Unternehmen als Partner. Erst durch die Integration individuellen Handelns in den Zielkorridor des ISEK kann Holzminden die gemeinsam erarbeiteten Zukunftsperspektiven erreichen.

LERNEN AUS DER STADTENTWICKLUNG

Mit einer systematischen Erfolgskontrolle kann die Stadt deutlich machen, dass sie zu einer gestaltenden Stadtentwicklung steht. Sie bekennt sich zur notwendigen Reflexion der eigenen Politik, zur Herausforderung, die eigene Entwicklung aktiv zu begleiten und zu steuern sowie zur Bereitschaft, im Umsetzungsprozess gemeinsam zu lernen.